

den einzelnen Fachrichtungsinstituten betrieben wird und dadurch schon eine wesentlich bessere Einstellung zum Studium gefunden wird. Obwohl wir schon seit Jahren fachrichtungsweise immatrikulieren, ist es uns noch nicht gelungen, die Studenten in der Unterstufe mehr an das Fachrichtungsinstitut zu binden. Der Gesamtausbildung der Studenten an der Hochschule würde es sicher sehr dienlich sein, wenn engere Beziehungen zwischen der Unter- und Oberstufenausbildung hergestellt würden.

Bis auf die Prüfung im Fach „Einführung in die Umformtechnik“, die mit einem Durchschnitt von 3,6 keinesfalls befriedigen kann, sind die übrigen Ergebnisse im allgemeinen als gut zu bezeichnen. Die Studenten der Fachrichtung „WSK“ haben gegenüber den Studierenden der Fachrichtungen „PTM“ und „FMT“ in der genannten Prüfung noch relativ gut abgeschnitten. Herr Prof. Dr. Kühne führt dies u. a. darauf zurück, daß die Mitarbeit in den fak. Übungen von

den Studierenden der Fachrichtung „WSK“ aktiver war und andererseits der in der Vorlesung gebotene Stoff dem Fachgebiet der Werkstoffkunde in wesentlichen Teilen verwandter ist als den Stoffgebieten der anderen beiden Fachrichtungen. Um so mehr ergibt sich daraus die Schlußfolgerung, daß die Studenten der Fachrichtungen „PTM“ und „FMT“ künftig ein intensiveres Selbststudium betreiben müssen.

Auch im Fach „Elektrische Antriebe“ ist die Prüfung besonders bei den Studierenden in der Fachrichtung „PTM“ nicht zufriedenstellend ausgefallen. Bei einem Gesamt-Durchschnitt in diesem Fach hat diese Gruppe einen Durchschnitt von 3,14 erzielt, wobei im Vergleich dazu die Gruppe VII der Fachrichtung „KP“ mit 2,12 den besten Durchschnitt aufweist. Die erstmals von den Studenten in der Fachrichtung „PTM“ durchgeführte Prüfung in „Org.-Chemie“ ist mit einem Durchschnitt von 2,26 recht gut ausgefallen. Das

gleiche kann auch von den Studenten in der Fachrichtung „WSK“ über die durchgeführten Prüfungen in „Röntgenkunde“ mit einem Durchschnitt von 2,0, „Technische Keramik“ 2,12 und „Zerstörungsfreie Werkstoffprüfung“ 1,87 gesagt werden.

Im Fach „Wissenschaftlicher Sozialismus“ wurde ein Gesamtdurchschnitt von 2,76 erzielt. Wenn auch im Vergleich zum Vorjahr nur eine geringfügige Veränderung nach der negativen Seite hin zu erkennen ist, so darf doch nicht unerwähnt bleiben, daß bei einem beachtlichen Teil der Studenten bessere Ergebnisse erwartet werden konnten. Am auffallendsten ist der relativ schlechte Durchschnitt von 3,14 der Studenten in der Fachrichtung „KT“. Auf dieses Studienfach treffen die gleichen Merkmale zu, wie sie von mir bereits auf die „Pol.-Ökonomie“ bezogen, genannt wurden. Der Gesamtdurchschnitt der Prüfungen nach dem 7. Semester beträgt 2,62 und lag ein Jahr vordem bei 2,65.

Aufgeschlossenheit in Übungen und Praktika

Die Prüfungsergebnisse der Studenten im 5. Studienjahr sind im allgemeinen als gut zu bezeichnen. Es hat sich gezeigt, daß die Aufgeschlossenheit und Mitarbeit in Übungen und Praktika bei den Studierenden besser geworden ist.

Dafür gibt es eine ganze Reihe von sehr positiven Beispielen. Übereinstimmend wird dies auch von den Institutsdirektoren bestätigt, daß die nachstehenden Ergebnisse auf gute Prüfungsvorbereitungen der

Studenten zurückzuführen sind. Es wurden in den einzelnen Fächern folgende Ergebnisse erzielt:

Betriebsorganisation	o 2,10
Fabrikanlagen	o 2,59
Arbeitsnormung	o 2,19
Meßtechnik	o 2,54
Automat. v. Wzm.	o 2,03
Wirkerei, Weberei,	
Veredlung	o 2,03
Röntgenkunde	o 2,0
Standardisierung	o 2,07
Umformtechnik	o 3,0

Physik. Chemie	o 2,66
Org. und Planung	o 2,48

Nicht unerwähnt bleiben darf, daß es auch in diesem Semester einzelne Studenten gibt, die kein ernsthaftes Selbststudium betreiben und sich immer noch auf Zufälligkeiten in der Prüfung einlassen. In einigen Fällen mußten diese Studenten eine solche Einstellung mit einer ungenügenden Leistung doch immerhin recht teuer bezahlen.

Wie sieht es im nebenberuflichen Studium aus?

Im nebenberuflichen Studium wurden von den Studierenden des 1. Studienjahres 2 Prüfungen nach dem 1. Semester abgelegt. In den beiden Prüfungsfächern „Maschinenkunde“ und „Technologie“ sind die Ergebnisse schlechter ausgefallen als im Vorjahr. Der Durchschnitt im Fach „Maschinenkunde“ beträgt 3,791, wohingegen er im Vorjahr bei 3,15 lag. Auffallend ist, daß im genannten Fach 7 Studenten des 1. Studienjahres ungenügende Leistungen aufzuweisen haben, im vergangenen Jahr aber kein Student diese Prüfung mit „ungenügend“ abschloß. Die Prü-

fung im Fach „Mechanische Technologie II“ ist entschieden besser ausgefallen als im Fach „Maschinenkunde“. Jedoch ist ein unbedeutender Leistungsabfall im Vergleich zum Vorjahr zu erkennen.

Die einzige Prüfung wurde von den Studenten im 2. Studienjahr im Fach „Austauschbau“ abgelegt. Es kann hierzu kein Vergleich herangezogen werden, da diese Prüfung erstmalig von Studenten im nebenberuflichen Studium abgelegt wurde. Der Durchschnitt in diesem Fach beträgt 3,11. Innerhalb der einzelnen Seminargruppen gibt

es sehr große Leistungsunterschiede. So erreichte die Seminargruppe VII mit 2,56 den besten Durchschnitt. Die Gruppe III dagegen ist mit einem Durchschnitt von 3,81 die schlechteste Gruppe. Im einzelnen ergibt sich folgender Stand:

Sem.-Gr.	Durchschnitt
I	2,93
II	3,63
III	3,81
IV	2,73
V	2,91
VI	3,28
VII	2,56